



Patrozinium St. Peter 2022
Foto: Christoph Simma

**Petrus und Paulus
mit ihren Stärken und Schwächen
lassen uns Blaise Pascals Gedanke verstehen**

**Es ist nicht auszudenken,
was Gott aus den Bruchstücken unseres Lebens machen kann,
wenn wir sie ihm ganz überlassen**

12. Sonntag im Jahreskreis A

1. Lesung: Jer 20,10-13

2. Lesung: Röm 5,12-15

Evangelium: Mt 10,26-33

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch vor dem, der Seele und Leib ins Verderben stürzen kann.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Fürchtet euch nicht vor den Menschen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird. Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern! Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann! Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen. Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

13. Sonntag im Jahreskreis A

1. Lesung: 2 Kön 4,8-11.14-16a

2. Lesung: Röm 6,3-4.8-11

Evangelium: Mt 10,37-42

Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. Wer das Leben findet, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten. Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist – Amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.

Fürchtet euch nicht ...

Gedanken zum Evangelium



Krieg ist Tod. Es ist etwas Schreckliches, das in das Leben einer Person oder Nation eingetreten ist und immer noch Einzug hält. Krieg ist immer beängstigend. Der Krieg in der Ukraine dauert seit 2014 an, und im Februar 2022 wurden wir von schrecklichen Explosionsgeräuschen geweckt, die das Furchtbare ankündigten: Russland begann eine groß angelegte Invasion. In Europa. Im 21. Jahrhundert. Aber wir haben durchgehalten. Wir sind ein unglaubliches Vorbild und ermüden die ganze Welt mit unserer Unbeugsamkeit. Diese Stärke nährt sich aus unserem Glauben und der Liebe zu unserem Heimatland.

Sollen wir Angst haben? Sollen wir immer in Panik leben, unter Druck, wo man manchmal keine Hoffnung sieht? Wo Sirenen heulen und Raketen fliegen? Wo Dunkelheit in den Augen ist und die Kraft nachlässt? Nein, denn gerade dann kommt der Herr. Er fängt auf, er nimmt in seine Arme und sagt: *Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten ...* Denn Gott ist auch im Krieg mit uns, sage ich heute, damit diejenigen, die das Gute töten, ihn fürchten und die Wahrheit erkennen. Wir brauchen keine Angst haben, wenn wir in der Wahrheit leben und die Liebe leben, die Christus geboten hat. Liebe ist eine Garantie, die versöhnt und heilt. Versöhnung kann zerbrochene Familien vereinen, aber auch Menschen und Nationen, die das Licht der Liebe Gottes verloren haben.

... die Seele aber nicht töten können ... Die Seele ist immer lebendig, und Gott wartet auf die Seele. Der Herr wartet und wird weiterhin warten und immer neue Formen der Kommunikation mit dem Menschen anbieten. Warum? Weil er weiß, was unsere Seele braucht: Liebe. Aus dieser Liebe heraus sagt Jesus: *Fürchtet euch also nicht!* Auch wenn du in dieser Welt leiden musst, sei guten Mutes, denn *... bei euch sind sogar die Haare auf dem Kopf gezählt ...* Ist das nicht echt cool? Wir brauchen keine Angst zu haben, denn Jesus ist immer mit uns! Und wenn wir sein Wort hören, das uns berührt, haben wir die Möglichkeit, es an andere Menschen in Not und ähnlichem Leid weiterzugeben, damit auch sie durch das Wort Jesu stark werden: *Fürchte dich nicht vor denen, die den Leib töten können ...*, denn ich bin mit dir in allen Situationen des Lebens, weil ich dich liebe, so sehr, dass ich sogar um die Anzahl der Haare auf deinem Kopf weiß! *

Dr. Vasyl Demchuk
Seelsorger der Ukrainer in Vorarlberg

Zemma ko, hocka und reda

Ergebnisse der Pfarrversammlung

Nach der Pfarrversammlung und deren Zusammenfassung im letzten Pfarrblatt soll das nicht alles umsonst gewesen sein. Deshalb wurden die Ideen, Wünsche und Anliegen, welche aufgekommen sind, bereits gesichtet und sortiert. Es ist eine Freude, zu sehen, dass sich die ganze Pfarre auf den Weg macht und neue Schritte wagt; gemeinsam kann das gelingen. Deshalb wird hier noch einmal der Impulsvortrag zusammengefasst und es werden einige Ideen präsentiert. Bei der Pfarrversammlung ging es um die vier wesentlichen Aufgaben, welche die Kirche ausmachen.



Diese vier Grundvollzüge wurden mittels Jasskartensymbolen dargestellt: **Eichel stand für das Feiern.** Liturgie ist Feiern, ist Gottesdienst im weitesten Sinn. Das ist das Feiern Jesu und das Feiern in Jesu Namen. Wenn eine Brücke in den Himmel gebaut wird, die Rankler Pfarre eintauchen kann in die (Mahl-)Gemeinschaft mit Jesus, ist das Gottesdienst. Gottes Dienst am Menschen und des Menschen Dienst für Gott. Gottesdienst ist keine Inszenierung eines Geistlichen, sondern gemeinsame Lebensäußerung der Gemeinde. Wann, wie und in welcher Form das genau geschieht, darf vielfältig sein.

Die zweite Dimension, in der sich Kirche zeigt, ist im hoffnungsvollen **Grün des Laubes: das Zeugnis geben.** Seit letztem Weihnachten kursieren in Rankweil Regenschirme, auf denen drei Kirchen abgebildet sind. Diesen Schirm zu verwenden ist eine Form des Zeugnisgebens. Es ist ein Zeugnis, wenn jemand die Krankenkommunion nach Hause bringt, wenn jemand bei der Prozession durch das Dorf mitgeht. Es ist nicht unbedingt von allen erforderlich, für den Glauben zu sterben, wie es die sogenannten Märtyrer, die Blutzeugen gemacht haben und noch heute tun – es gibt im Alltag jede Menge Möglichkeiten, Zeugnis abzulegen für Jesus und die Kirche.

Eine besondere Art des Zeugnisses Jesu und eine dritte Weise, wie sich Kirche zeigt, ist **der Dienst am Nächsten; das ist Herz.** Einander Gutes tun in Jesu Namen, das ist Herz, das ist Liebe, das ist Caritas, das ist Diakonie. Menschen, die andere besuchen, weil diese einsam sind oder einen Gesprächspartner brauchen, Menschen die Füße zu waschen, bildlich gesprochen, sind solche Dienste. Das Dienen und Bedienen sind Erkennungszeichen für Jesus und seine Nachfolger. Das hat Jesus getan, und in Rankweil darf sich das fortsetzen, darf versucht werden, einen Teil des Reiches Gottes hier und jetzt anbrechen zu lassen. Das klingt einfach und ist es manchmal auch.

Wenn Jesus gefeiert und bezeugt wird, wenn ihm im Liebesdienst nachgefolgt wird, dann funktioniert das alles nur mit **Schell, nämlich in Gemeinschaft.** Kirche und Pfarre sind weder allein der Papst noch der Pfarrer. Kirche und Pfarre kann nur gemeinsam sein! Als Pfarre haben die Rankler Glaubenden das große Los gezogen, denn sie dürfen vertrauen, da ist noch einer, der mit ist: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen – sagt Jesus. Wenn zwei Menschen unterwegs sind und über den Glauben sprechen, dann mischt sich Jesus dazu, ohne extra Einladung, aus reiner Freude, weil er Beziehung möchte und in Beziehung ist.

Im Anschluss an diesen Impuls bildeten sich Kleingruppen und tauschten sich darüber aus, wo sich in Rankweil diese vier Grundvollzüge zeigen. Daran anschließend wurden auch Ideen, Wünsche und Anliegen gesammelt, wo es Ausbaumöglichkeiten von Kirche in Rankweil gibt. An dieser Stelle möchte ich mich für das offene Gespräch, das Mittun und die Anregungen in der Pfarrversammlung bedanken. Die Sammlungen wurden mittlerweile gesichtet und sortiert. Manche Themen kommen in mehreren Grundvollzügen vor und bilden Querschnittsthemen. Dazu zählen Eltern-, Kinder- oder Bibelpastoral, dass Gruppierungen und Vereine eingeladen und einbezogen oder auch Ortsteile „bespielt“ werden sollen.





Dienst an den Nächsten könnte durch Besuchs- und Einkaufsdienste gelebt werden oder durch leicht zugängliche Gottesdiensthäuser (barrierefreier Zugang der Basilika).

Gemeinschaft könnte durch gemeinsames Arbeiten an Projekten gestärkt werden oder durch das gemeinschaftliche Verweilen nach den Gottesdiensten bei einem Getränk oder ein bisschen Musik.

Die vollständige Liste der Ideensammlungen ist auf der Website unserer Pfarre abgebildet und kann über den untenstehenden Link aufgerufen werden. In den kommenden Arbeitsjahren soll auf Grundlage der Ideen der Pfarrversammlung jeweils ein Grundvollzug näher beleuchtet und ausgebaut werden.

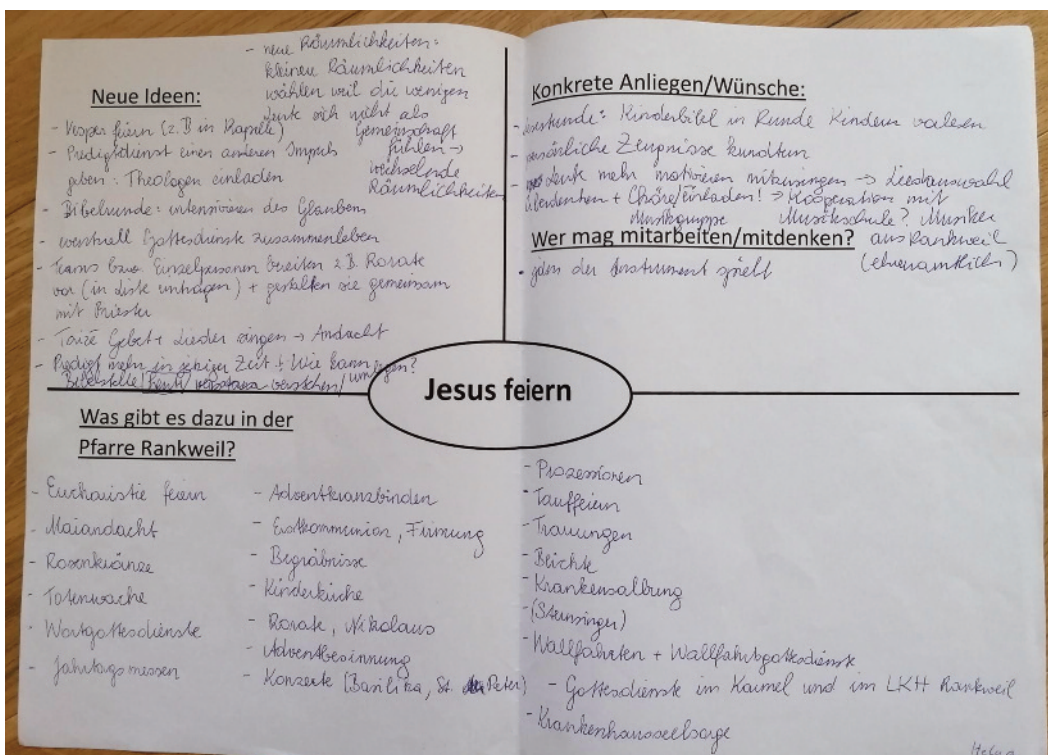
Vielen herzlichen Dank für das konstruktive Mitarbeiten bei der Pfarrversammlung und für den reichen Ideenpool. *

Ewald Unterhofer
Pastoralassistent und Mesner



Andere Anregungen gibt es in einer bestimmten Form bereits, die aber noch ausgebaut werden, etwa dass kirchliche Persönlichkeiten eingeladen werden können zu Gesprächsabenden, dass gemeinsam gesungen wird oder das Kinderprogramm gut beworben, oder dass es auch nach den Sakramentspendungen noch weitere Treffen gibt. Natürlich gibt es auch spezifische Anliegen zu den Grundvollzügen: In der Liturgie zum Beispiel könnten die Räumlichkeiten verändert oder auch Gottesdienste außerhalb der Kirche angeboten werden. Außerdem können sich manche auch andere liturgische Feiern als die Messe vorstellen. Elemente wie das Singen oder die Stille sind ebenso auf das Tapet gekommen.

Zeugnis geben könnte durch den Auftritt der Pfarre im Bereich der sozialen Medien noch forciert werden, und Neuzugezogene könnten bewusst angesprochen werden. Auch eine Schulung wurde gewünscht, bei der Argumente bei Stammtischgesprächen für Glaube und Kirche gezeigt werden.



Was wurde aus?

Die Zivildienster in unserer Pfarre – heute Christoph Simma

PERSONELLES

WIR BEGRÜßEN UNSEREN NEUEN ZIVILDIENTER GANZ HERZLICH!

Seit 1. Oktober hat unsere Pfarrgemeinde wieder einen neuen Zivildienster. Das ist für eine Pfarre und im besonderen für hilfebedürftige Menschen in mancherlei Hinsicht ein Segen. Wir freuen uns, daß

Christoph Simma, Burgisweg 3,

sich für den Dienst in unserer Gemeinde entschieden hat und sind froh, daß er sozusagen "uns" zugeteilt wurde.

Christoph ist ja pfarrlich gesehen kein "unbeschriebenes Blatt", dadurch steht sein Einsatz unter besonders günstigen Vorzeichen.

Wir heißen ihn herzlich willkommen, wünschen ihm viel Freude an seinem Dienst. Er soll ja, so gut das nur irgendwie geht, soziale Dienste für Menschen in Rankweil leisten, wir wünschen ihm dabei Erfolg.

Nun aber lassen wir Christoph selbst zu Wort kommen:

Zuerst einmal ein herzliches Grüß-Gott an alle. Ich bin also für die kommenden acht Monate als Zivildienster in die Pfarre eingesetzt und möchte kurz ein paar Worte zu meiner Person sagen:

Den Zivildienst hier trete ich mit einem weinenden und einem lachenden Auge an. Lachend deshalb, weil ich meiner Wunschstelle zugeteilt wurde, und weinend, weil mir aus selbigem Grund bisher nur ein dreiwöchiges In-



termezzo in meinem Beruf als Volksschullehrer vergönnt war. Ich mußte zwar die mir liebgewordene Klasse verlassen, freue mich aber auch auf die Arbeit der kommenden Monate.

Von einigen Aufgaben und Arbeitsbereichen habe ich bereits gehört, einiges konnte ich während der ersten Tage auch schon kennenlernen, doch es braucht natürlich noch einige Zeit, bis ich in die ganze Arbeit hineingewachsen sein werde.

Das Schönste von allem ist für mich das große Wohlwollen von seiten meines Einsatzleiters Kurt Knecht, des Pfarrers Klaus Bissinger und des Pastoralassistenten Christian Kopf. Das erleichtert mir den Einstieg in die neue Arbeit ungemein – danke!

Und nun wünsche ich uns allen, die wir in der kommenden Zeit zusammenarbeiten werden, von ganzem Herzen Gottes Segen und seinen guten Geist.

Christoph Simma

Ausschnitt aus dem Pfarrblatt Oktober 1989

Lieber Christoph,
herzlich begrüße ich dich zu unserem heutigen Gespräch über deinen damaligen, wertvollen Zivildienst in unserer Pfarre und bedanke mich für deine bereits für dieses Interview bestens vorbereiteten Antworten, über die wir jetzt gerne diskutieren und sie sozusagen „druckreif“ machen. Trotz meines fortgeschrittenen Alters mit seinen „Begleitererscheinungen“ erinnere ich mich noch mit Freude an unsere damalige Zusammenarbeit. Alle vierzehn jungen Männer, die während meiner Dienstzeit in der Pfarre ihren Zivildienst zum Wohle unserer Glaubengemeinschaft einbrachten, waren ja je eigene Persönlichkeiten mit je eigenen Fähigkeiten und – gelegentlich – geringen Defiziten.

Aus diesem Hintergrund ist es daher vielleicht für etliche heutige Pfarrblattleser/-innen interessant, von den Eindrücken und Erfahrungen der damaligen Zivis zu erfahren, also, legen wir los ... ! *

Christoph, welche Gründe oder Umstände haben dich damals veranlasst, dich für den Zivildienst zu entscheiden?

Damals gab es nicht einfach eine Wahlmöglichkeit, vielmehr musste man da noch vor die Zivildienstkommission in Innsbruck treten und seine Gewissensentscheidung für einen Dienst ohne Waffe begründen. Heute würde man da wahrscheinlich von Diskriminierung sprechen ... Mein Bruder hatte zu diesem Zeit-

punkt schon seinen Zivildienst geleistet, und zwar bei der Bewährungshilfe. Folglich waren die Überlegungen dazu in unserer Familie ein Thema – und die Gründe waren vor allem in den Kriegserfahrungen unserer Eltern zu finden: Mein Vater hat die Kriegswirren hier – von Feldkirch bis Friedrichshafen – mitbekommen, und die Familie meiner Mutter musste sogar von Wien über viele Stationen nach Reith bei Kitzbühel und schließlich Sulz flüchten, bevor sich mein Großvater in Rankweil eine neue Existenz aufbauen konnte. Es grenzt wahrlich an ein Wunder, dass die ganze Familie überlebt und wieder zusammengefunden hat. Deshalb war auch für mich klar, dass ich unter keinen Umständen zu einer Waffe greifen und auf andere Art und Weise meinen Dienst verrichten wollte.

Könntest du den Pfarrblatt-Leser/-innen deinen nachfolgenden Lebensweg bis heute skizzieren?

Die paar Septemberwochen vor Antritt des Zivildienstes habe ich als frisch ausgebildeter Volksschullehrer zu arbeiten begonnen, und auch im Anschluss an den Zivildienst ging es als Klassen- und Religionslehrer an verschiedenen Volksschulen weiter – in Summe gute dreißig Jahre lang. Kurz nach Abschluss des Zivildienstes habe ich meine Frau Elisabeth geheiratet. Wir sind in Rankweil sesshaft geblieben und haben eine Familie mit drei inzwischen erwachsenen Kindern gegründet. Mein Aufgabenfeld als Lehrer hat sich mit den Jahren erweitert, indem ich als erfahrener Praktiker mit dem Themenfeld „Achtsamkeit“ in der Lehrerweiterbildung und später auch in der Erwachsenenbildung Kurse gegeben habe. In diesen Bereichen bin ich immer noch tätig, auch wenn ich zwischenzeitlich nicht mehr in der Schule unterrichtete.

Hatten deine Erfahrungen aus dem Zivildienst dein weiteres Leben geprägt?

Auch wenn es jetzt schon bald vier Jahrzehnte zurückliegt, denke ich liebend gerne an diese für mich sehr wertvolle Zeit zurück. Was Organisation und Genauigkeit betrifft, so habe ich damals vieles von dir, Kurt, gelernt und auch weiterhin beibehalten. Da hat die Zeit des Zivildienstes tatsächlich ein gutes Fundament gelegt. Eine – völlig anders gelagerte – Erfahrung ist mir auch noch gut in Erinnerung. Damals gehörte unter anderem die Betreuung der Aktion „Arbeit statt Almo-

sen“ zum Aufgabenfeld des Zivildieners. Bei der Zusammenarbeit mit den von uns betreuten Menschen habe ich erfahren, dass es auch andere Lebensentwürfe gibt als die uns vertrauten. Wir konnten regelmäßig Gelegenheitsjobs – z. B. bei der Gartenarbeit – besorgen, doch da gab es auch Leute, die das nicht permanent in Anspruch nahmen: Wenn die sich wieder ein paar Bier leisten konnten, genossen sie auch die „beschäftigungslose“ Zeit, bis sie sich wieder mal zur Arbeit aufrafften – und machten auf mich einen zufriedenen Eindruck mit dieser Lebensform, die sie für sich gewählt hatten. Das ist nur ein Beispiel von vielen, wie die Erfahrungen des Zivildienstes meinen Horizont erweitert haben.

Gibt es Erinnerungen an Personen, Erfahrungen oder Ereignisse, an die du dich gerne zurückerinnerst?

Ich habe die wohlwollende Aufnahme im Pfarramt – vor allem durch dich, Kurt, als meinen damaligen Einsatzleiter, und Pfarrer Klaus Bissinger – nach wie vor in sehr guter Erinnerung und kann mich an den wertschätzenden Umgang und das große Vertrauen erinnern, das in mich und meine Arbeit gesetzt wurde. Auch wenn du, Kurt, und ich die Woche oft mit dem lockeren Spruch „Go mas wiedr a mit frischem Schwung und altam Widrwilla“ begonnen haben, war das definitiv nie der Fall – vielmehr habe ich mich wirklich jeden Tag auf die Arbeit als Zivildienstler gefreut. Ich hatte ein sehr breit gestreutes Betätigungsfeld und vielfältige Kontakte mit unterschiedlichsten Menschen; das ist mir in sehr guter Erinnerung.

Hast du eventuell heute noch intakte Verbindungen oder lose Kontakte zur Rankweiler Pfarrgemeinde oder zu Personen aus dem damaligen Umfeld?

Da ich als Ministrant mein pfarrliches Engagement angefangen hatte und in weiterer Folge Lektor und Kommunionhelfer wurde, beim Jugendmessteam sowie im PGR mitarbeitete und den Gebetskreis „Emmaus-Stunde“ leitete, lag es auf der Hand, meinen Zivildienst in der Pfarre abzuleisten. Zur Zivildienstkommission konnte man eine Begleitung mitbringen; da hat mich der damalige Kaplan Arnold Feurle unterstützt. Pfarrlich bin ich nach wie vor vielfältig und gerne ehrenamtlich aktiv. Dafür stelle ich gerne einen Teil meiner Zeit zur Verfügung,

denn auch das ist ein Dienst – für Gott und die Mitmenschen.

Würdest du (auch auf dem Hintergrund der derzeitigen Situation in der Gesellschaft und in der Welt) heutigen jungen Leuten den Zivildienst empfehlen?

In einer Zeit, da viel über Gleichberechtigung gesprochen wird, sollte grundsätzlich einmal geklärt werden, warum sich der Präsenz- oder Zivildienst ausschließlich auf männliche Staatsbürger bezieht. Ist das nicht eine längst überholte Regelung? Ich bin der Meinung, dass so ein Dienst, auch beispielsweise ein freiwilliges Soziales Jahr, für alle jungen Leute gelten sollte. Gerade Letzteres kann dienlich sein bei der Berufsfindung und ist sicher allemal der Persönlichkeitsentwicklung förderlich. Ein aus Überzeugung und mit Herz gemachter Dienst ist ein wertvolles Gut für unsere Gesellschaft.

Was sind oder waren seit deinem Zivildienst so die Höhepunkte in deinem bisherigen beruflichen, aber auch privaten Leben?

Ich habe jetzt schon ein „gewisses“ Alter und darf inzwischen auf viele erfüllte Lebensjahre zurückblicken und bin dankbar für jeden neuen Tag, der mir geschenkt ist. Wenn ich mit meinen Talenten gebraucht werde und diese geschätzt werden, dann macht mich das zufrieden und glücklich. Dass unsere Kinder alle ihren Weg gefunden haben und sich dabei wohlfühlen, lässt mich dankbar sein. Vor allem schätze ich – wissend, dass es nicht selbstverständlich ist – die Tatsache, in einem stabilen und guten Familien- und Freundeskreis eingebunden zu sein, denn das trägt durch die Höhen (und auch Tiefen) des Lebens. Das sind viele Höhepunkte, und die lassen mich auch demütig sein.

Die Zivildienste und überhaupt ehrenamtliches Engagement werden unbestritten als wertvolle Einrichtungen für eine solidarische Entwicklung gesellschaftlichen Zusammenlebens angesehen. Was wären deine Vorstellungen, Ideen oder gar Visionen, wie diese wichtigen Anliegen aus deiner Sicht gefördert werden könnten?

Meine Wahrnehmung ist, dass ehrenamtlich unwahrscheinlich viel Gutes geschieht – und dass das oft viel zu wenig publik gemacht wird. Ich meine damit nicht ein Angeben und



Factbox

Christoph Simma, 57 Jahre, verheiratet, drei Kinder, Pensionist

Prahlen, vielmehr denke ich an die positiven Auswirkungen, die es haben kann, wenn solcherlei gute Nachrichten (im Gegensatz zu den begehrten „bad news“) Kreise ziehen und auch andere für die gute Sache begeistern würden. Da könnte jede/r viel von solchen Vor-Bildern lernen und sich inspirieren lassen. Es gibt in der Tat sehr viel Gutes – und es sollte mehr gesehen werden.

Lieber Christoph!

Im Namen der Pfarrblattleser/innen und auch in meinem Namen bedanke ich mich herzlich für dein Mitmachen an dieser Interview-Serie und deine geschenkte Zeit bei der Beantwortung unserer Fragen sowie für das interessante und wohlthuende Gespräch über unsere damalige gemeinsame Dienstzeit in unserer Pfarrgemeinde. Es freut mich sehr, dass diese auch heute noch in so lebendiger und positiver Weise in deinem Erfahrungsschatz Platz gefunden hat. Dir und deiner ganzen Familie wünsche ich weiterhin viel Lebensfreude und Lebensqualität und bedanke mich für diese heutige wertvolle Begegnung! *

Kurt Knecht

Wir sagen nicht *Lebe wohl*, wir sagen *Bis bald*

Martins Zivildienst geht zu Ende



Vor nun neun Monaten kam ich zum ersten Mal in der Pfarre zur Arbeit. Seit diesem Tag wurde ich jeden Morgen mit freundlichen Gesichtern und neuen Herausforderungen begrüßt. Doch mit Ende Juni wird mein Dienst hier vorbei sein.

Ob bei der Instandhaltung, Hilfe am Telefon oder Begrüßung unserer Gäste im Pfarrbüro, es wurde stets Vertrauen in mich gesetzt, und wenn ich etwas nicht wusste, konnte ich mich stets auf meine Kollegen verlassen. So konnte ich immer etwas Neues lernen. Ich lernte jede Kirche in Rankweil in- und auswendig kennen und sah, wie die Organisation im Hintergrund funktioniert. Auch durfte ich mit anderen Zivildienern und Angestellten der Diözese auf Schulungen gemeinsame Erfahrungen machen und neue Bindungen im ganzen Land schließen. Dieses Wissen werde ich bei mir führen, wenn ich im Ministrantenführungskreis weiterhin mit der Pfarre zusammenarbeiten kann. Es freut mich, dass wir stets Menschen helfen und Freude bereiten konnten. Dafür danke ich allen, mit denen ich in dieser Zeit zusammenarbeiten durfte.

Doch jetzt muss ich meinen Lebensweg weiter beschreiten. Im Sommer werde ich die Zeit nutzen, um neue Erfahrungen auf der Welt zu sammeln, und im Herbst werde ich meine Arbeit bei der Firma Omicron beginnen. Die Erfahrungen, welche ich hier gesammelt habe, werden mich in meiner Zukunft begleiten und mir den Weg leuchten. Meine Zeit hier war prägend und unvergesslich. *

Martin Müller
Zivildienner

Es fällt uns leicht, unserem Zivildienner Martin Danke zu sagen. Es fällt uns jedoch schwer, ihn ziehen zu lassen. Von Anfang an haben wir gewusst, dass wir als Pfarre für Martin bestenfalls eine „Lebensabschnittspartnerin“ sein werden am Übergang von der Schule zum Beruf.

Lieber Martin, wir sind sehr dankbar, dass du diese Übergangszeit nicht nur irgendwie hinter dich bringen hast wollen wie eine mehr oder weniger lästige Pflichtübung, sondern dich voll und ganz in unser Team und in die Zeit mit uns eingelassen hast. Wir haben erlebt, dass du – bei allem Wissen um die vereinbarten neun Monate – engagiert, interessiert und verlässlich die dir anvertrauten Aufgaben erfüllt hast. Dein Mitdenken und dein Mittun haben wir schätzen gelernt, vor allem, weil du keine vielen Worte machst, aber das, was du sagst, oft genug den Punkt trifft und Sinn ergibt. So sind wir sehr dankbar, dass du uns als Pfarrgemeinde in anderen Aufgaben ehrenamtlich erhalten bleibst, und wir auf diese Weise in einer Partnerschaft verbleiben, die wir nur allzu gerne vertiefen. Für deinen Wechsel in die Berufswelt wünschen wir dir viel Erfolg und Freude, viel Glück und Segen. In diesem Sinn: kein „Lebe wohl“, sondern ein „Bis bald“ und ein von Herzen kommendes „Danke für alles!“ *

Pfr. Walter Juen

Wasser ist Leben

Vier Tage pilgern auf dem Lechweg

Mit dieser Pilgerwanderung setzten wir die dreitägige Wanderung aus dem Jahr 2019 fort, die von der Quelle des Lechs am Formarinsee bis nach Bach im Lechtal führte.

Am ersten Tag, zu Fronleichnam trafen sich 45 Pilger vor der St.-Josefs-Kirche und fuhren mit dem Bus ins Tiroler Lechtal. In Häselgehr wurden wir Zeugen einer traditionellen Fronleichnamsprozession. Wir gingen in Bach dem Lech entlang los und erreichten den Doser-Wasserfall bzw. die Doser-Kapelle. Von Elmen/Klimm fuhren wir zur Nächtigung ins Hotel Maximilian nach Ehenbichl.

Am zweiten Tag wanderten wir von Elmen/Klimm mit einem wunderbaren Panoramablick auf das untere Lechtal nach Vorderhornbach. Dort besichtigten wir die Frauenschuhblüte. Nach einer Pilgersuppe zu Mittag führte unser Pilgerweg durch eine typische Wildflusslandschaft nach Weißenbach, von wo wir zum Hotel zurückkehrten.

Am dritten Tag gingen wir in Weißenbach los. Über Rieden und dem Fluss entlang kamen wir nach Wängle. Während einige zur Costaries-Kapelle aufstiegen, gingen andere direkt zum Frauensee. Nach einer kurzen Einkehr kamen wir nach Pflach, von wo uns der Bus zum Hotel brachte.

Am vierten Tag besuchten wir die Filialkirche Heilige-Drei-Könige in Pflach und wanderten danach über die Sternschanze zum Alpsee. Am Seeufer entlang führte der Weg allmählich in die Höhe, und wir erreichten am späteren



Nachmittag den Kalvarienberg. Nach einem Abschlussimpuls ging es zum Lechfall hinunter und in die Altstadt von Füssen. Hier hatten wir noch Gelegenheit zur Einkehr. Um 19.00 Uhr traten wir die Rückreise nach Rankweil an. Unsere Pilgerwanderung wurde bereichert durch morgendliches Gebet, das Singen geistlicher Lieder, das Rosenkranzgebet und spirituelle Impulse. Erfreulich war auch die sehr gute Unterbringung und ausgezeichnete Verpflegung im Hotel Maximilian in Ehenbichl. Ein herzlicher Dank gilt allen, die mit uns an der Pilgerwanderung teilnahmen! *

*Helmut Marent
für das Pilgerteam der Pfarre Rankweil*

Jahresausflug nach Tübingen

Kantorei Rankweil auf Reisen



Die Kantorei Rankweil lud kürzlich zu einem zweitägigen Ausflug in die herrliche Stadt Tübingen ein. Gut 30 Mitglieder folgten dieser Einladung und genossen wunderbare Tage mit guter Gemeinschaft und Gesang. Bei der Anreise wurde eine Pause in der von Vorarlberger Barockbaumeistern errichteten Basilika in Zwiefalten eingelegt. Das in unseren Breitengraden fast unbekannte ehemalige Kloster Bebenhausen war das nächste Ziel.

Die älteste Universitätsstadt Deutschlands, Tübingen, empfing die Kantorei mit herrlichem Wetter. Eine gesangsorientierte Stadtführung auf den Spuren mancher Liederkomponisten aus Tübingen, wie zum Beispiel Friedrich Silcher, war nicht nur originell, sondern auch sehr informativ. In dieser historischen Stadt studieren über 20.000 Jugendliche, was im Stadtbild sofort erkennbar ist.

Am Sonntag stand noch eine lustige und romantische Stocherkahnfahrt auf dem Neckar auf dem Programm, wo in drei Kähnen auch fleißig gesungen wurde. Zusammenfassend kann man sagen: Eine wunderbare alte Stadt mit jungem Publikum.

Der Abschluss dieses Ausfluges der Rankweiler Kantorei fand in der Stadt Rottweil statt, wo in der Kapellenkirche mit einigen Liedern unter der musikalischen Leitung von Eva Hagen nochmals der Chorgesang gepflegt wurde. *

*Franz Abbredeis
für die Kantorei Rankweil*

Angebote

Vorabendmesse mit dem Chor Shalom
Samstag, 24. Juni 2023
19.00 Uhr, Basilika



Kein Spatz fällt vom Himmel ohne den Willen Gottes. Bei euch sind sogar die Haare auf dem Kopf gezählt. Fürchtet euch also nicht! Euer Vater im Himmel kennt euch. Ihr seid mehr wert als die Spatzen.

Mit dieser Zuversicht aus dem Evangelium beendet der Chor Shalom dieses Chorjahr und geht mit Freude in die Ferien. Kommt Ihr mit?

**Festliche Messfeier
zum Patrozinium von St. Peter**
Sonntag, 25. Juni 2023
8.00 Uhr, St.-Peters-Kirche



Wir feiern den Namenstag der St.-Peters-Kirche und laden dazu herzlich ein. Musikalisch wird die Messfeier von den **Merowinger Bläsern** gestaltet. Anschließend dürfen wir uns bei einer Agape durch das Team „**Come together**“ verwöhnen lassen.

Feier der Krankensalbung
Donnerstag, 29. Juni 2023
10.00 Uhr, Haus Klosterreben



Das Sakrament der Krankensalbung will alle stärken, die seelisch und körperlich leiden. Zu dieser Feier laden wir alle Betroffenen aus Rankweil und deren Angehörige herzlich ein. Anschließend gibt es einen kleinen Umtrunk.

**Festliche Messfeier
zum Patrozinium der Basilika**
Sonntag, 2. Juli 2023
9.00 Uhr, Basilika



Wir feiern das Fest zum Patrozinium der Basilika und laden dazu herzlich ein. Der **Basilikachor Rankweil** unter Leitung von Michael Fliri gestaltet das feierliche Amt mit der „Schwabenkindermesse“ von Enjott Schneider mit Eva-Maria Heinzle (Sopran) und Stefan Giesinger (Tenor), einem Ad-hoc-Orchester und Gerda Poppa (Orgel).

Sommerkirche
Bibel? Prost, Mahlzeit!
Donnerstag, 13. und 27. Juli 2023
Donnerstag, 17. und 31. August 2023
jeweils 18.30 Uhr, Mesnerstüble



Die diesjährige Sommerkirche steht im Zeichen der Bibel. An je zwei Donnerstagabenden im Juli und im August wird im Mesnerstüble die Thematik des Essens und Trinkens in der Bibel betrachtet. Die Abende bauen nicht aufeinander auf, sondern können jeder für sich besucht werden. Verschiedene Methoden versprechen jedes Mal einen anderen Zugang zur Heiligen Schrift. So wird beispielsweise an einem Abend nachgespürt, wie das Volk Israel in Ägypten kurz vor dem Auszug das Paschamahl zubereitet und gegessen hat. Bei diesem Thema bietet es sich natürlich an, die Bibel nicht nur mit dem Intellekt oder dem Herz zu erfahren und zu erspüren, sondern auch mit Mund und Magen zu erleben.

Eintritt frei!

Um Anmeldung bis am Montag vor dem jeweiligen Termin wird gebeten unter: pfarramt@pfarre-rankweil.at oder Tel. 05522/44001

Gottesdienste in Rankweil

✱ Basilika

Sonntag, 25. Juni 2023

12. Sonntag im Jahreskreis A

19.00 Vorabendmesse mit dem Chor Shalom

9.00 Messfeier

11.00 Messfeier

14.00 Tauffeier

Sonntag, 2. Juli 2023

Patrozinium der Basilika

19.00 Vorabendmesse

9.00 Festmesse mit dem Basilikachor – „Schwabenkindermesse“ von Enjott Schneider, mit Eva-Maria Heinzle (Sopran) und Stefan Giesinger (Tenor), einem Ad-hoc-Orchester und Gerda Poppa (Orgel).

11.00 Messfeier

Sonntag, 9. Juli 2023

14. Sonntag im Jahreskreis A

19.00 Vorabendmesse

9.00 Messfeier

11.00 Messfeier

14.00 Tauffeier

Montag bis Samstag jeweils

7.00 Rosenkranzgebet

7.30 Messfeier

Jeden Donnerstag

19.00 Rosenkranzgebet in der Gnadenkapelle

✚ St.-Josefs-Kirche

Sonntag, 25. Juni 2023

12. Sonntag im Jahreskreis A

10.00 Messfeier

19.00 Messfeier

Mittwoch, 28. Juni 2023

19.00 Jahrtagsmesse für alle in den letzten fünf Jahren im Juni Verstorbenen:
2018: Erwin Ludescher, Brigitte Bauer, Walter Schieder, Maria Haider
2019: Carla Rotheneder, Aloisia Frick, Dominika Schickmayr, Hans Sturn, Herta Lindner, Gusti Hummel
2020: Erwin Laukas, Magdalena Hevessy, David Holodnik, Adolf Zint, Mag. Herbert Nußbaumer
2021: Marianne Keckeis, Maria Aberer, Walfried Morscher

2022: Günter Eisath, Helga Schöch, Rudolf Märk, Erika Mayr, Helma Walch, Friedrich Thonhauser, Markus Morscher

Sonntag, 2. Juli 2023

13. Sonntag im Jahreskreis A

10.00 Messfeier

19.00 Messfeier

Sonntag, 9. Juli 2023

14. Sonntag im Jahreskreis A

10.00 Messfeier

Abendmesse entfällt vom 9. Juli bis 10. September 2023

Freitag jeweils

19.00 Messfeier

♣ St.-Peters-Kirche

Sonntag, 25. Juni 2023

Patrozinium der St.-Peters-Kirche

8.00 Messfeier mit den Merowinger Bläsern und anschließend Agape durch das Team „Come together“

Sonntag, 2. Juli 2023

13. Sonntag im Jahreskreis A

8.00 Messfeier

Sonntag, 9. Juli 2023

14. Sonntag im Jahreskreis A

8.00 Messfeier

Mittwoch jeweils

9.00 Messfeier

♠ Klein-Theresien-Karmel

Sonntag, 25. Juni 2023

12. Sonntag im Jahreskreis A

7.30 Messfeier

Sonntag, 2. Juli 2023

13. Sonntag im Jahreskreis A

7.30 Messfeier

Werktags täglich um

7.30 Messfeier

Donnerstag jeweils

6.30 Gebet für geistliche Berufungen

✚ Kapelle LKH Rankweil

Sonntag, 25. Juni 2023

12. Sonntag im Jahreskreis A

9.30 Messfeier

Sonntag, 2. Juli 2023

13. Sonntag im Jahreskreis A

9.30 Messfeier

Sonntag, 9. Juli 2023

14. Sonntag im Jahreskreis A

9.30 Messfeier

Mittwoch jeweils

18.00 Messfeier oder Wortgottesfeier

✱ Haus Klosterreben

Sonntag, 25. Juni 2023

12. Sonntag im Jahreskreis A

10.00 Messfeier

Donnerstag, 29. Juni 2023

10.00 Krankensalbungsfeier

Sonntag, 2. Juli 2023

13. Sonntag im Jahreskreis A

10.00 Messfeier

Sonntag, 9. Juli 2023

14. Sonntag im Jahreskreis A

10.00 Messfeier

Peterspfennig am 24./25. Juni 2023

Wir bitten um den „Peterspfennig“ in den sozialen Anliegen des Papstes.

Vom Gehen und Kommen

Mag. Peter Loretz wird Seelsorger in der Pfarrgemeinde Rankweil

Im Evangelium zum vergangenen Sonntag hörten wir Jesus sagen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter (Mt 9,37).

Auch wenn der Facharbeitermangel zwischenzeitlich keine rein kirchliche Angelegenheit mehr ist, bedarf es gerade in der Kirche eines sorgsam und wohl überlegten Einsatzes der vorhandenen Kräfte. Deshalb bin ich sehr dankbar, bekanntgeben zu dürfen, dass nach dem Wechsel von Kaplan Paul in eine Pfarre in seiner Heimatdiözese in Rumänien Mag. Peter Loretz als priesterlicher Mitarbeiter nach Rankweil kommen wird.

Mag. Peter Loretz ist für viele in der Pfarre Rankweil kein Unbekannter. Von 1989 bis 1995 wirkte er hier als Kaplan,



bevor er Pfarrer in Höchst (1995 bis 2006) und später in Sulzberg (2006 bis 2022) wurde. Ich freue mich sehr, ihn ab kommendem September wieder bei uns in Rankweil begrüßen zu dürfen. Gleichzeitig bitte ich euch, Gott für alle zu danken und zu bitten, die durch ihren Einsatz das Himmelreich auf der Erde stets neu aufscheinen lassen und so dem Evangelium Jesu Christi treu verbunden sind. *

Pfr. Walter Juen

Meine Lieblingsbibelstelle

Jene, die über Petrus berichtet



Genaugenommen sind es mehrere: nämlich die, in denen Petrus als schwacher Mensch, als Draufgänger und/oder als enger Freund Jesu beschrieben wird. Oder als Mensch, der überhaupt nicht versteht, was Jesus wirklich will. Als Jesus von seinem bevorstehenden Leiden spricht, macht ihm Petrus Vorwürfe – er versteht das noch nicht (Mt 16,22). Bei der Verklärung Jesu in Anwesen-

heit von Mose und Elias fällt Petrus nichts Besseres ein als: *Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen* (Mt 17,4). Als Jesus vor seinem Leiden und Sterben zum Ölberg geht, um mit seinen Freunden zu beten, prophezeit er Petrus: *Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen*. Petrus weist das weit von sich. Bei der Verhaftung Jesu greift der Heißsport zum Schwert, kurze Zeit später will er Jesus nicht mehr kennen (Mt 26,30-75). Dass Petrus um seine Schwäche weiß und weint, das ist zugleich seine Größe – und darauf hat Jesus seine Kirche gebaut (Joh 21,15-17). *

Mag. Siegfried Bertsch
Pfarrarchivar

Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 9. Juli 2023.

Wir bitten Sie, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Dienstag, den 4. Juli 2023, 12.00 Uhr abzugeben oder zu mailen: pfarramt@pfarre-rankweil.at

Stephan Ender

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:
Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 05522/44001
E-Mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at
www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at
Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Stephan Ender
Fotos: Caroline Stückler, Stephan Ender, Helene Knecht, Kantorei Rankweil, Christoph Simma, Ahmadreza Heidaripoor/Pixabay und privat
Konzeption: Felder Grafikdesign, Rankweil
Ausführung: Stephan Ender
Druck: Thurnher Druckerei GmbH, 6830 Rankweil, Grundweg 4
Bankverbindung: AT42 3742 2000 0724 1300

Wir bedanken uns bei allen Pfarrblattspender/innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

**Raiffeisenbank
Montfort** 
Feldkirch – Rankweil – amKumma